



# Compatibilité climatique BVK

(Personalvorsorge des Kantons Zürich)

## Charakterisierung

Die BVK ist mit ihrem Anlagevolumen von rund 38 Mia. CHF die drittgrösste Personalvorsorgeeinrichtung und zweitgrösste Pensionskasse öffentlicher Angestellten der Schweiz.

## Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Die BVK verfügt über eine allgemeine Nachhaltigkeitspolitik, die in ihre Anlagepolitik eingebunden ist, und hat diese in Grundsätzen detaillierter gefasst. Die neue Publikation „Politik der verantwortungsbewussten Anlagen“ (Juni 2020) beschreibt das zugehörige Managementsystem (Ziele, Prozesse, Umsetzungsinstrumente, Reporting).

Sie versteht ihre Massnahmen im Bereich des verantwortungsbewussten Investierens als integralen Bestandteil des Risikomanagements.

Sie ist Gründungsmitglied des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK), der sich zum Einbezug von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) bekennt. Die BVK schliesst via Anwendung der SVVK-Ausschlussempfehlungen einige wenige Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition aus.

Auf Anfrage der Klima-Allianz informiert die BVK mit einer Mitteilung und anlässlich eines Gesprächs (April 2020), ihre im Sommer 2019 festgelegten 10 Grundsätze dienen als Grundpfeiler zur verantwortungsbewussten Ausrichtung ihrer Anlagetätigkeit. Ihre Normative Basis beinhaltet Schweizer Recht, durch die Schweiz ratifizierte internationale Konventionen und der UN Global Compact. ESG-Risiken entstünden dort, wo ein Portfoliounternehmen die Normative Basis der BVK

schwerwiegend und systematisch verletze. Die Reichweite der ESG-Integration sei, auch wenn in der Anlagekategorie Aktien und Unternehmensanleihen nur eine kleine Anzahl von Unternehmen vom Anlageuniversum ausgeschlossen sind, durch einen ESG-Screening und -Engagementprozess umfassend und lückenlos. Gemäss der 10 Grundsätze betreibt die BVK ihr ESG-Risikomanagement primär als aktive Eigentümerin via Engagement.

---

## Kommentar Klima-Allianz

- In ihrer Publikation der Nachhaltigkeitspolitik fehlen jedoch Aussagen über Ziele, welche die Wirksamkeit ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage auf Portfolioebene kontinuierlich verbessern.
- Ob es eine signifikant positive Wirkung ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage im Vergleich zur konventionellen Praxis gibt, bleibt demnach intransparent.
- Der Bundesrat hat Mitte 2019 eine Arbeitsgruppe „Sustainable Finance“ eingesetzt. Er verweist auf die internationalen Verpflichtungen der Schweiz im Rahmen des Pariser Klimaabkommens sowie der UN-Sustainable Development Goals (Agenda 2030). Die Bestrebungen zielen auf Branchenvereinbarungen hin, welche insbesondere zur Erhöhung der Transparenz darüber führen sollen, ob und wie die Akteure sich nachhaltig ausrichten.
- Folglich sollte sich die BVK damit auseinandersetzen, wie sie das Resultat der nachhaltigen Ausrichtung ihrer Anlagepolitik, insbesondere ihre tatsächlich gesamtgesellschaftliche Wirkung, in Zukunft transparent gegenüber der Öffentlichkeit darstellen und kontinuierlich verbessern wird.

## Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKF

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKF Teil der Sorgfaltspflicht.

Die BVK sieht seit Anfang 2020 auch den Klimawandel als Element ihrer eigenen Nachhaltigkeitspolitik. Das durch die Schweiz ratifizierte internationale Pariser Klimaabkommen ist Bestandteil ihrer Normativen Basis. Beim Management der Klimarisiken soll ein mehrstufiger Prozess greifen (Identifikation von Klimarisiken, Dialog mit Unternehmen, Ausschluss).

## Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

Die BVK hat 2017 als zweite grosse Pensionskasse der Schweiz beschlossen, aus wirtschaftlichen Gründen „Kohleproduzenten aus den weltweiten Aktienportfolios auszuschliessen“.

Seit März 2021 legt die BVK gemäss ihrer Medienmitteilung zusammen mit der Aargauischen Pensionskasse (APK), der Luzerner Pensionskasse (LUPK), der Migros-Pensionskasse (MPK) und der Pensionskasse Kanton Solothurn (PKSO) in Investitionen im Umfang von mehr als 600 Mio. Franken in Infrastrukturanlagen im Bereich der erneuerbaren Energien an. Über die «Avadis Clean Energy Infrastruktur» soll neben Investitionen in Energieerzeugungsanlagen wie Wind- oder Solarparks auch in die Versorgungsinfrastruktur und in Anlagen zur Steigerung der Energieeffizienz investiert werden.

---

### Kommentar Klima-Allianz

- Unter der Annahme, dass die beteiligten Pensionskassen im Mass eines vergleichbaren Anteils ihres Vermögens an der grünen Investition von 600 Mio. Franken partizipieren, beträgt dieses Engagement in Clean Energy bei der BVK etwa 0.7% ihrer Aktiven.

Aus Gründen der aktuell schwierigen Quantifizierbarkeit sieht die Klima-Allianz davon ab, klimafreundliche Maßnahmen im Immobilienbestand im Rating zu berücksichtigen. Es ist jedoch erwähnenswert, dass die BVK in diesen Bereichen zu den Pionieren gehört. Wie sie in der erwähnten Mitteilung (April 2020) und in der Publikation „Politik der verantwortungsbewussten Anlagen“ (Juni 2020) darlegt, hat sie sich ab Sommer 2019 zu einer Leadership-Rolle bei den direkt gehaltenen Immobilien bekannt. Bereits hat sie eine Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses des Immobilienportfolios um über 50% auf im Peervergleich hervorragende 12 kg/m<sup>2</sup> BGF/a (im Vgl. zu 1990) erreicht. Als neues Ziel hat sie sich eine Reduktion um 70% im Vergleich zu 1990 gesetzt. Schliesslich will die BVK ihre direkten Immobilien im Ausland sowie die ausländischen Immobilienfonds basierend auf den globalen ESG- und Klima-Bewertungsstandard GRESB analysieren bzw. durch ihre Fondsverwalter entsprechende Daten beschaffen lassen.

### Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Die BVK hat die UN Principles for Responsible Investment unterzeichnet und verpflichtet sich damit ESG-Kriterien (Environmental, Social,

Governance) in ihrer Anlagepolitik zu berücksichtigen und entsprechendes Reporting zu betreiben.

Die BVK ist seit August 2019 Mitglied des Vereins Swiss Sustainable Finance.

---

### Kommentar Klima-Allianz

- Als erste der grossen Schweizer Pensionskassen anerkennt sie damit die Notwendigkeit, dass der Finanzplatz Schweiz – und somit auch die Pensionskassen – eine führende Rolle bei der nachhaltigen und klimaverträglichen Ausrichtung der Finanzflüsse spielt.

Sie ist zudem seit August 2019 mit Status “Participant” Direktmitglied der von Investoren geleiteten globalen Engagement-Initiative Climate Action 100+, welche die 100 grössten Treibhausgasemittenten anvisiert (siehe auch unten). Ziel der Initiative ist es, „mit den weltweit grössten Treibhausgasemittenten zusammenzuarbeiten, um die Emissionen zu reduzieren, die klimabezogenen Finanzinformationen offenzulegen und die Unternehmens-Governance in Bezug auf den Klimawandel zu verbessern“.

### Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im Ausland (von fossilen Energieträgern abhängige Sektoren)

#### Engagement via SVVK

Auch als Mitglied des SVVK will die BVK die Einhaltung der ESG-Kriterien und das Management der Klimarisiken überwiegend durch den Dialog (Engagement) mit den investierten Unternehmen erreichen.

Die SVVK-Stellungnahme zum Pariser Klimaabkommen (Version Juni 2020) setzt im Falle der finanziellen Klimarisiken primär auf den Dialog mit den investierten Unternehmen. Der SVVK will dieses gemeinschaftlich für seine Mitglieder tätigen. Als erstes sollen von den Unternehmen transparente Informationen zu den Chancen und Risiken des Geschäftsmodells sowie zu den klimabezogenen Finanzrisiken auf der Basis der Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) eingefordert werden. Damit sollen Verhaltensänderungen bewirkt und für die Investoren bessere Grundlagen für Anlageentscheide geboten werden.

- Die Forderung nach Offenlegung von Klimadaten durch die Unternehmen ist zu unterstützen, denn sie ist die Grundvoraussetzung für Anlageentscheidungen. Jedoch leitet sie bei weitem noch keine Paris-kompatible Dekarbonisierung der Anlagen ein.

Dem **SVVK-Engagementbericht 2019** ist zu entnehmen, dass sich Einsatz und Wirksamkeit des an den Dienstleister **Sustainalytics** delegierten ESG- und Klima-Engagements bei relevanten globalen Firmen gegenüber dem Vorjahr verbessert hat. Die dem SVVK zur gemeinsamen Ausübung des Engagements angeschlossenen Pensionskassen hatten im Laufe 2018 und 2019 bei 12 globalen Unternehmen spezifische Ziele des Engagements vorgebracht. Diese Ziele in den Bereichen Korruption, Umweltschäden, Menschenrechte, Arbeitsrechte und Arbeitssicherheit wurden gemäss SVVK erreicht und abgeschlossen.

Weiterhin aktiv sind Engagementprozesse bei einer grossen Zahl von Unternehmen aller Kontinente. Der SVVK präzisiert entsprechende Informationen im Engagementbericht 2019 gegenüber der Klima-Allianz (April 2020) wie folgt. Im Jahre 2019 waren 76 Engagements im Gange, grösstenteils in den Bereichen Umwelt (34 Fälle), Arbeitsrechte (20 Fälle) und Menschenrechte (16 Fälle).

Im Klimabereich hat der SVVK zusammen mit Sustainalytics ab 2018 einen Dialog mit 20 führenden, globalen Stahl- und Zementproduzenten angestossen, um die Klimatransition zu thematisieren. Dabei fordert der SVVK in erster Linie von diesen Unternehmen die Messung und Publikation von Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der **Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD)**. Weitere Forderungen sind wissenschaftlich-fundierte CO2 Ziele, konkrete Massnahmen und Überwachung der Fortschritte, sowie eine Klimapolitik und konsistente Haltung gegenüber ihren Verbänden bezüglich deren Lobbying-Aktivitäten. Dieser Aktionärsdialog wird fortgesetzt.

- Durch die Wahl des Sektors der Stahl- und Zementproduzenten hat sich der SVVK auf eine Branche konzentriert, wo Engagement sinnvoll ist: deren CO2-Intensitäten sind nur zum Teil bedingt durch den Einsatz fossiler Brennstoffe, aber trotzdem beträchtlich. Tatsächlich sind die durch die CO2-Abspaltung aus Koks oder dem mineralischen Rohstoff entstehenden Emissionen nur mittelfristig reduzierbar, weil die Technologie noch entwickelt und industrialisiert werden muss; somit kann der Druck durch Investorenverbände die Firmen auf einen Dekarbonisierungspfad verpflichten.
- In diesem engeren Bereich hat der SVVK nach heutigem Stand einen Leistungsnachweis für sein Engagement erbracht.
- Im Feld jedoch der von fossilen Brenn- und Treibstoffen abhängigen Sektoren, besonders der fossilen Energien (Produzenten der fossilen Energieträger, davon abhängige Strom- und Wärmeerzeuger sowie energieintensive Sektoren), bleibt es eine Herausforderung, den Leistungsnachweis für die Option Engagement erbringen zu können.
- Diese Option Aktionärsdialog ist sinnvoll, wenn die Geschäftsmodelle der Unternehmen Aussichten auf einen Dekarbonisierungspfad in Linie mit dem 1.5°-Ziel des Pariser Klimaabkommens bieten.
- Es sind dabei für ein klimawirksames Engagement präzise Forderungen, Umfang, Messkriterien und Desinvestitionsfristen bei Nichterfüllung zu definieren.
- Ohne eine klare Dekarbonisierungsstrategie mit einer tiefgreifenden ESG- und Klima-Integration in den Anlageprozess der Wertschriftenportfolien der Mitglieder-Pensionskassen und ohne Leistungsnachweis der Engagementpolitik im Bereich der besonders hohen Klimarisiken der hoch CO2-intensiven Sektoren erscheint der Ansatz des SVVK noch nicht genügend ausgereift.

Stand April 2020:

Auf Anfrage der Klima-Allianz informiert der SVVK, er habe sich angesichts der Tatsache, dass bereits viele Investoren den Energie- und Utilities-Sektor (Stromversorger) ansprechen, für den Zement- und Stahlsektor entschieden. Der SVVK wolle zunächst im derzeitigen Engagement Fortschritte vorweisen können, bevor er weitere Branchen anspreche. Dies sei aber sicherlich eine möglicher nächster Schritt.

#### Direkt-Engagement via Climate Action 100+

Seit Sommer 2019 nimmt die BVK im Feld des direkten Aktionärsdialogs bei der globalen Initiative **Climate Action 100+ eine aktive Rolle** als **“Participant”** ein. Im Unterschied zu **“Supporters”** bringen sich die als **“Participant”** teilnehmenden Investoren im Rahmen einer Arbeitsteilung mit einer eigenen Vertretung in den Unternehmensdialog mit vereinbarten Unternehmen ein, besprechen Zielvorgaben und Massnahmen zur Zielerreichung und rapportieren den Fortschritt. Wie der **Progress Report 2020** der Climate Action 100+ zeigt, sind erste Fortschritte bei mehreren Unternehmen erkennbar. Der Prozess, die Engagement-Arten und -Tools, inhaltliche Forderungen, Meilensteine und Fortschrittmessung sind transparent festgelegt. Regional fokussierte Arbeitsgruppen unterstützen jeweils das Engagement bei einer Untergruppe von Schwerpunkt-unternehmen, um die teilnehmenden Investoren mit Ressourcen zu versorgen und sicherzustellen, dass die Engagements effektiv sind. Inhaltliche Forderungen sind die Integration eine

Klima-orientierten Governanz in das Business-Managementssystem der Unternehmen (einschliesslich der Ausrichtung des Lobbyings auf die Unterstützung einer klimapositiven Politik), die Offenlegung der Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) und die Festlegung eines Dekarbonisierungspfades über die gesamte Wertschöpfungskette, der in Linie mit dem Klimaziel von 2°C des Pariser Klimaabkommens ist.

Mit der erwähnten Mitteilung sowie anlässlich des nachfolgenden Gesprächs mit der Klima-Allianz präzisiert die BVK, sie bringe sich als Teil des Investorenverbundes Climate Action 100+ im direkten Dialog für ein besseres Klimarisikomanagement eines Schweizer SMI-Konzerns ein. Die BVK ist in die im erwähnten Progress Report beschriebene Arbeitsstruktur eingebunden: sie ist Teil einer regional fokussierten Arbeitsgruppe, die jeweils das Engagement mit einer Untergruppe von Schwerpunktunternehmen unterstützt.

### Stimmrechte

Die BVK übt ihre Stimmrechte an über 500 Generalversammlungen im Ausland aus. Dies erfolgt via einen nicht näher bezeichneten Dienstleister; die BVK veröffentlicht ihr Abstimmungsverhalten im Detail.

---

### Kommentar Klima-Allianz

- Im Falle des Kohle-, Erdöl- und Erdgas-Konzerns BHP hat die BVK je 2019 und 2020 einem Aktionärsantrag gegen die klimaschädlichen Lobby-Aktivitäten zugestimmt.
- Auch bei der US-Kohlestromfirma Duke Energy verhielt sich die BVK wiederholt klimapositiv, indem sie Resolutionen für die Berichterstattung zu Zahlungen an Politiker und Ausgaben über das Lobbying sowie für einen Report zur Eindämmung der Wirkung auf Gesundheit und Klima unterstützte.
- Im Falle von BP unterstützte sie jedoch nur die Climate-Action 100+ Resolution zur Berichterstattung darüber, wie das Geschäftsmodell mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens kompatibel ist; sie lehnte aber den Antrag ab, dass BP konkrete Ziele für ihre Paris-Kompatibilität formuliert.
- Bei Chevron hat sie 2019 sowohl für die Erstellung eines Reports über Pläne zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks in Linie mit dem Pariser Abkommen als auch für die Gründung eines „Environmental Issue Board Committee“ gestimmt. An der Generalversammlung 2020 hat sie ebenfalls alle klimapositiven Aktionärsanträge unterstützt.
- Bei Exxon unterstützte die BVK 2019 sämtliche Resolutionen für die Berichterstattung zu Zahlungen an Politiker und Ausgaben über das Lobbying, sowie für die Gründung eines „Environmental/Social Issue Board Committee“. Auch 2020 stimmte sie allen klimapositiven Aktionärsanträgen zu, hingegen unterstützte sie anders als Ethos und AXA nur die Abwahl von einem Teil statt des gesamten Managements.
- Bei Shell verhielt sie sich im Jahr 2018 klimapositiv, denn sie unterstützte einen Aktionärsantrag der die Erdöl- und Erdgas-Firma aufforderte, Ziele festzulegen und zu veröffentlichen, die mit dem Ziel des Pariser Klimaabkommens übereinstimmen, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen. Auch im Jahr 2020 stimmte sie einem Antrag zu, dass Shell Reduktionsziele für die Treibhausgasemissionen veröffentlichen muss.

Fazit: die BVK verhielt sich seit Beginn ihrer Wahrnehmung der Stimmrechte grundsätzlich klimapositiv, ausser im Fall von Exxon.

---

### Kommentar Klima-Allianz zum Investor's Engagement und zur Wahrnehmung der Stimmrechte

- Die aktive Teilnahme an der Climate Action 100+ ist ein grosser Fortschritt, denn mit inhaltlich präzisen und wirksam gestellten Forderungen von Aktionären gibt es Bewegung bei den am meisten klimarelevanten Grossfirmen, Paris-kompatible Dekarbonisierungspfade für den fossilen Anteil ihrer Geschäftstätigkeit zu beschliessen. Damit geht die BVK weiter als das durch die SVVK-Mitglieder derzeit gemeinsam getätigte Engagement.
- Allerdings bleiben derzeit im Falle der Unternehmen der fossilen Energien die risikomindernden Wirkungen der aktiven Dialogführung (Engagement) und der Ausübung der Stimmrechte im Rahmen der Erfüllung der treuhänderischen Sorgfaltspflichten noch ungewiss.
- Das Engagement sollte auf Zielen beruhen, die im Rahmen des eigenen Risikomanagements definiert und im Einklang mit dem 1,5°C-Pfad sind. Eine periodische Wirkungsmessung und Überprüfung der Engagement-Strategie sollte durchgeführt und die Erkenntnisse transparent publiziert werden.
- Bereits im Frühstadium, spätestens aber bei sich abzeichnendem Misserfolg sollten Ausstiegsriterien und zeitliche Fristen festgelegt und transparent kommuniziert werden.
- Bei ausbleibender Anpassung der Geschäftsmodelle ist Divestment oder eine fortschreitende Untergewichtung der risikoverursachenden Unternehmen insbesondere der fossilen Energien aus Risikoüberlegungen angebracht; dies sollte in der Form einer Selbstverpflichtung festgehalten und veröffentlicht werden.
- Demgegenüber sollten risikomindernde, klimapositive Unternehmen neu aufgenommen oder übergewichtet werden.

### Messung des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Es ist keine Absicht einer Bestimmung der Klimaverträglichkeit durch Messung des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks oder der potenziellen Wertverluste auf dem Portfolio durch Szenarioanalyse publiziert.

Stand April 2020:

Mit der erwähnten Mitteilung sowie anlässlich des nachfolgenden Gesprächs mit der Klima-Allianz teilt die BVK mit, sie kaufe als Teil des ESG-Risikoscreenings auch CO<sub>2</sub>-Footprint-Daten sowie zukunftsgerichtete Szenarioanalyse-Daten ein und werte diese auf Stufe Einzelunternehmen aus. Diese Datengenerierung dient aktuell als Grundlage für das Risikomanagement via Aktionärsdialog. Sie strebt zudem an, mit einem eigenen Set an Klimarisikoindikatoren ein umfassendes Klimarisikoverständnis aufzubauen. Dabei werden neben dem aktuellen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck auch zukunftsgerichtete Fragen zur Anpassungsfähigkeit und -willen jedes einzelnen Unternehmens berücksichtigt. Dieser Ansatz erlaube auch, auf neue Erkenntnisse im Bereich der Klimarisikomessung reagieren zu können.

---

Kommentar-Klima-Allianz

- Diese Datengenerierung auf Ebene Unternehmen sichert neben dem zielgerichteten Engagement auch die Flexibilität für eine spätere, ebenfalls zielgerichtete Anpassung des Managements der Klimarisiken.

Mit einer **Mitteilung** (November 2020) veröffentlicht die BVK ihre Schlussfolgerung aus ihrer Teilnahme am **BAFU-Klimatest 2020 (PACTA-Methode)**. Sie sagt aus, sie sei im Vergleich zum Weltmarkt "weniger stark" in klimasensitiven Branchen (z.B. Öl und Gas, Kohleverstromung) exponiert.

---

Kommentar-Klima-Allianz

- Aufgrund des bei Schweizer Pensionskassen immer hohen Anteils an Aktien Schweiz und Obligationen Schweiz ist diese Aussage so nicht aussagekräftig. Weil die emittierenden Unternehmen in der Schweiz kaum zu den klimasensitiven Branchen gehören, ist die Gesamtheit der Pensionskassen im Vergleich zum Weltmarkt weniger exponiert.
- Erst eine Veröffentlichung von Messdaten des CO<sub>2</sub>-Fussabdruckes der Aktien- und Obligationenportfolien im Vergleich zum Weltmarkt erlaubt eine Einschätzung, ob die Institution sich in Richtung "Best Practice" in der Schweiz bewegt.

### Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Die BVK hat keine Absichten bekanntgegeben, einen Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad konzeptionell vorzubereiten.

---

Kommentar Klima-Allianz

- Folglich fehlt als Ergänzung der Engagement-orientierten Klimastrategie noch eine Fortsetzung des Klimarisiko-Managements mit der weiteren Dekarbonisierung des Portfolios; ein zentrales Element sollte der Ausstieg aus fossilen Unternehmen sein, die den Forderungen im Rahmen des Klima-Engagement nicht nachkommen und nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind.

### Schlussfolgerung:

Mit der Entfernung der Kohleproduzenten aus dem Aktienportfolio im Jahr 2017 und mit Impact Investing in erneuerbare Infrastruktur im Frühjahr 2021 hat die BVK erste Schritte zur Dekarbonisierung ihrer Investitionen gemacht.

Es bestehen auf die mittlere Sicht bestimmte Chancen, dass ihre klimagerichteten Engagement-Aktivitäten im Rahmen der Climate Action 100+ in Teilen des Wertschriftenportfolios zu einer Reduktion der finanziellen Klimarisiken beitragen; dies ist jedoch nur bei Unternehmen und Branchen zutreffend, deren Geschäftsmodell Aussichten auf eine Umkehr hin zu einer nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Tätigkeit bietet.



### Tendenz 2018-2021:

Bewertung: sehr viel besser

---

Kommentar Klima-Allianz

- Als bisher einzige klassische Schweizer Pensionskasse setzt die BVK mit ihrem laufenden eigenen Engagement als Akteurin im Rahmen des Netzwerks der Climate Action 100+ für den kollektiven Unternehmensdialog mit den kohlenstoff-intensivsten Unternehmen ein Zeichen. Auch sind Wirksamkeitsmonitoring und Erfolgskontrolle gewährleistet.
- Sie nimmt somit eine global wirksame Rolle in der klimawirksamen Einflussnahme auf die globalen Schwergewichte unter den klimarelevanten Konzernen ein.
- Es bestehen auf die mittlere Sicht bestimmte Chancen, dass die klimagerichteten Engagement-Aktivitäten der BVK im Rahmen der Climate Action 100+ in Teilen des Wertschriftenportfolios zu einer Reduktion der finanziellen Klimarisiken beitragen; dies ist jedoch nur bei Unternehmen und Branchen zutreffend, deren Geschäftsmodell Aussichten auf eine Umkehr hin zu einer nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Tätigkeit bietet.
- Es wird zu beobachten sein, ob die BVK mit ihren Engagement-Aktivitäten einer Materialisierung der finanziellen Klimarisiken im Wertschriftenportfolio rechtzeitig entgegen wird, weil sich dank des Aktionärsdialoges eine kritische Masse von Firmen und Sektoren vom fossilen Modell wegbewegt.
- Zudem wird es relevant sein, ob sie im Lichte ihrer Treuhandpflicht zur Erzielung eines bestmöglichen Ertrags zeitgerecht die grünen Rendite-Opportunitäten realisiert.
- Um ihre treuhänderische Sorgfaltspflicht zu erfüllen, sollte die BVK die Verminderung der finanziellen Klimarisiken mit der stringenten, zeitnahen Dekarbonisierung des Portfolios angehen, beginnend mit dem progressiven Ausstieg aus klimarisikanten fossilen Unternehmen, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind.
- Insbesondere sollte die Kasse proaktiv eine wirksame Integration der ESG-Kriterien und der finanziellen Klimarisiken in den Anlageprozess durch ihre Vermögensverwalter durchsetzen und überwachen – oder aber Fonds nachfragen und selektionieren, die nachgewiesenermassen nach weitreichenden ESG-Positivkriterien und mit einschneidenden Eingriffen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion konstruiert sind.



## Politische Aktivitäten

Dezember 2015: Interpellation Martin Neukom (Grüne), Jonas Erni (SP) und Daniel Sommer (EVP) im Kantonsrat zu den Risiken der Kohlenstoffblase für die Investitionen des Kantons und der BVK. In ihrer Antwort vom Februar 2016 beantwortet die Regierung die Frage nach der Summe der Anlagen der BVK in fossile Energien nicht. Sie gibt nur bekannt, die BVK investiere indexnah, somit entspreche ihr Exposure dem globalen Marktdurchschnitt.

März 2017: Anfrage im Kantonsparlament, Jonas Erni (SP), Barbara Schaffner (GLP), Martin Neukom (Grüne) zur Nachhaltigkeit und zum Divestment der BVK. Die Regierung antwortet ablehnend, da die BVK als privatrechtliche Institution autonom entscheide und keine Weisungsbefugnis bestehe.

Februar 2019: Anfrage Sonja Gehrig (GLP), Martin Neukom (Grüne) und Mark Wisskirchen (EVP) im Kantonsrat zur Transparenz der BVK bezüglich der finanziellen Klimarisiken. Unter Bezug auf die im Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge festgelegten Pflichten zur Information über den versicherungs-technischen Risikoverlauf wird die Offenlegung der der BVK vorliegenden Informationen und Erkenntnisse über die Investitions- und Anlagerisiken verlangt. Insbesondere wird Transparenz zu den bereits getätigten Untersuchungen nachgefragt, wie diejenigen im Zusammenhang mit den beiden BAFU-Klimastudien „Kohlenstoffrisiken für den Finanzplatz“ (2015) und „Klimaverträglichkeitstest“ (2017).

Februar 2019: In einer zweiten Anfrage Sonja Gehrig (GLP), Jonas Erni (SP) und Martin Neukom (Grüne) im Kantonsrat für eine Strategie zur Minimierung der Klimarisiken bei der BVK wird ein Absenkungspfad der Klimaemissionen und der finanziellen Klimarisiken thematisiert. Es wird die Frage gestellt, ob es aus Sicht der Regierung – in Linie mit der Auffassung des Bundesrats, der auf Freiwilligkeit setzt – nicht Ziel sein müsste, dass die BVK ihren Anteil leistet, damit unser Land die eingegangenen Verpflichtungen des Pariser Abkommens erreiche. Weiterhin wird nachgefragt, ob die Exekutive, also der Kanton, nicht über seine Arbeitgebervertretungen Einfluss auf die Anlagestrategie ausüben müsste, um diese weniger Klimarisiken auszusetzen.

April 2019: der Regierungsrat übergibt die Beantwortung der beiden Anfragen der BVK.

In ihrer Antwort zu ihrer Transparenz bezüglich Klimarisiken gibt die Kasse zu verstehen, dass ihre die bisherigen CO2-orientierten Analysen des BAFU-Klimatests nur einen geringen Teil ihrer gesamten Anlagen erfasst hätten, sie somit nicht relevant seien. Transparenz im Feld der Klimarisiken hält sie nicht für nötig. Die Antwort zu einer Strategie zur Minimierung der Klimarisiken zeigt auf, dass die BVK den Klimawandel und die Energietransition nur als „mögliches“ Anlagerisiko für ihr Portfolio betrachtet. Sie setzt auf Investor's Engagement, vermittelt aber keine Transparenz darüber, welche Aktivitäten sie unternommen hat. Auch fehlt der Nachweis der Wirkung ihres behaupteten Unternehmensdialoges mit CO2-intensiven Firmen – vorab der Kohle-/Rohstoff-Mischkonzerne, der Erdöl- und Erdgasförderer und der Kohleverstromer.

März 2019: Gemeindeparlament Uster, Anfrage Patricio Frei (Grüne) „Investiert die Stadt Uster in fossile Energie?“ Die Anfrage betrifft auch die BVK, wo das Personal der Stadt Uster versichert ist; sie verweist auf eine Untersuchung (siehe oben: Schreiben der Versichertengruppe BVK DIVEST an die BVK vom August 2018), worin für die BVK die potenzielle klimabedingte Reduktion des Deckungsgrades im 15-Jahre-Horizont von heute 100% auf bis zu 87,5% postuliert wurde.

Die Stadtregierung wird aufgefordert, unter ihrer Verpflichtung als Arbeitgeber des Personals der Stadt Uster, gegenüber der BVK die Interessen der Mitarbeitenden an einer finanziell gesunden Pensionskasse geltend zu machen, indem sie das Recht auf Information ausübt und umfassende Informationen einholt. Diese müssten für die Stadt Uster und ihr Personal als Entscheidungsgrundlage für ein weiteres Vorgehen, unter Einschluss eines möglichen Kassenwechsels, verwendbar sein.

Die Exekutive wird aufgerufen, ihr Gewicht als verantwortlicher Arbeitgeber bei der BVK einzusetzen, damit diese Schritte für mehr Nachhaltigkeit und für eine risikominimierende Klimastrategie unternimmt. Diese soll in transparenter und verpflichtender Weise das Ziel der Dekarbonisierung des Portfolios festlegen, angefangen mit dem Ausstieg aus dem Bereich fossile Energien.

Weiterhin werden die Resultate und die Schlussfolgerungen betreffend die BVK des BAFU-Klimatests 2017 sowie die Zurverfügungstellung des

Originalberichts einverlangt.

September 2019: Als Teil ihrer Antwort leitet die Stadtexekutive Uster die Stellungnahme der BVK weiter. Diese sagt neben schon Gesagtem, sie gehe davon aus, dass sich die Erdöl- und Erdgasproduzenten an die Anforderungen der durch das Pariser Klimaabkommen vorgegebenen Transition anpassen können und die Renditen auch in Zukunft einbringen. Neu ist, dass sie erwartet, dass die Unternehmen die Klimarisiken ihrer Wertschöpfungsketten analysieren, messen und ihr Geschäftsmodell an eine emissionsärmere Zukunft anpassen. Diesen Worten lässt sie immerhin Taten folgen, denn die BVK will selbst aktiv an der Climate Action 100+ teilnehmen (s.oben).



#### Dialog zwischen Versicherten und Kasse

Mai 2017: Wahlempfehlung der Klima-Allianz Schweiz an die wahlberechtigten Versicherten. Mit 20 von 25 Teilnehmenden befürwortet die grosse Mehrheit der an der Umfrage beteiligten Kandidierenden für den Stiftungsrat, dass die BVK Anlagen in fossile Energiefirmen, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind, über die nächsten 5 Jahre abtossen sollte. Der Wahlausgang war für das Ziel des Divestments erfolgreich: die Zahl der expliziten Befürworter der Desinvestition fossiler Unternehmen im Führungsorgan der BVK hat sich verdoppelt. Die zwei neugewählten Stiftungsräte Stefan Giger und Irene Willi, die auf der Liste „Starke Stimmen in die BVK“ des VPOD Zürich antraten, verdrängen zwei erneut kandidierende Bisherige. Diese hatten die Wahlumfrage der Klima-Allianz unter den Kandidierenden für die Arbeitnehmervertretung ignoriert.

#### – Kontaktgruppe BVK DIVEST

Mai 2017: Dank des Momentums der Wahlempfehlung und des erfolgreichen Wahlausgangs bildet sich die neue Kontaktgruppe BVK DIVEST.

August 2017: die Kontaktgruppe BVK DIVEST sendet im Namen der BVK-Teilnehmenden bei der Petition „Renten ohne Risiko“ ein Schreiben an den Stiftungsrat. Dieses umfasst Fragestellungen zu Messung und Berichterstattung der Klimaverträglichkeit, zur Strategie im Umgang mit Klimarisiken, zu den Ausschlusskriterien, zur Stimmrechtsausübung und zur Einbindung der

Destinatäre. Die Eingabe von BVK DIVEST besteht zudem auf einer klaren und transparenten Ausstiegsstrategie aus Anlagen in fossile Unternehmen.

November 2017: BVK DIVEST wertet an einem Workshop die Antwort der BVK aus, welche nur in allgemeiner Weise auf die Grundsätze der Anlagepolitik eingeht, nicht aber eine Absicht zur Entwicklung einer transparenten Klima-Strategie erkennen lässt.

Dezember 2017: BVK DIVEST sendet das erarbeitete Positionspapier an den Stiftungsrat der BVK. Die Kontaktgruppe kritisiert die Missachtung des von der Schweiz ratifizierten Pariser Klima-Abkommens bei der Festlegung der Nachhaltigkeitsziele (ESG Kriterien) und betont die finanziellen Risiken für die BVK-Altersrenten. Bei Festhalten an Anlagen in Erdöl- und Erdgasindustrien drohen Verluste nicht nur auf die lange Sicht, sondern disruptive Verläufe wie der plötzliche Fall des Schweizer Bankgeheimnisses, das Diesel-Debakel der deutschen Auto-Industrie und die unerwartet schnelle Wende hin zu Elektromobilität. Zusammen mit einer ungenügenden Wahrnehmung von Ertragschancen, die sich aus dem Boom der erneuerbaren Energien ergeben, könnte dies als Mangel der gebotenen treuhänderischen Sorgfaltspflicht ausgelegt werden.

Dezember 2017: Geschäftsleitung und Anlageverantwortliche der BVK sagen zu, die Gruppe BVK DIVEST zu einem Treffen in ihrem Hause zu empfangen.

Januar 2018: das Treffen findet in gegenseitig offener und interessierter Atmosphäre statt.

Die BVK weist darauf hin, sie lasse sich in ESG-Fragen – deren Anwendungskriterien sie ausschliesslich im Rahmen des SVVK gemeinsam mit den anderen grossen Kassen entwickelt – nicht durch „subjektive“ Meinungen leiten. Sie wende stattdessen „normative“ Kriterien an. In Klimafragen bedeutet das, dass die Kasse die vom Pariser Abkommen geforderte Umlenkung der Finanzflüsse nur dann als ethisches Steuerinstrument anerkennen will, wenn es schweizerische Ausführungsgesetze dazu gäbe.

Weiterhin sieht die Kasse, entgegen der Forderung der Klima-Allianz und von BVK DIVEST, keine Notwendigkeit, den sie betreffenden Stand ihrer Klimakompatibilität zu veröffentlichen, der ihr aufgrund der Resultate des BAFU-Klimatests 2017 vorliegt.

Die 8-köpfige Delegation von BVK DIVEST zeigte auf, dass es die finanziellen Risiken – also die Gefahr geringerer Renten – seien, die schwergewichtig zu betrachten seien. Damit kann die Diskussion von moralisch, ethischen Fragen auf (einfacher verhandelbare) handfeste finanzielle Eigeninteressen umgelenkt werden. Denn Klimawandel und Energietransition würden Verluste auf den Anlagen des fossilen Sektors bewirken, somit dürfe ein Ausstieg nicht zu spät erfolgen. Dies wird durch die BVK im Prinzip nicht bestritten, doch ihre Anlageverantwortlichen trauten sich keine „überdurchschnittliche Prognosefähigkeit“ zu. Die Delegation von BVK Divest legt dar, dass der Klimawandel eine physikalische, somit eindeutig prognostizierbare Tatsache ist, und deshalb nicht mit Unvorhersehbarkeiten wie Aktien- oder Wechselkursschwankungen verglichen werden kann.

Um die von BVK DIVEST verlangte Vertiefung der Thematik zu ermöglichen, ist die BVK bereit, den Dialog weiterzuführen. Es wurde ein weiteres Treffen im Laufe 2018 vereinbart.

Februar-August 2018: einem Aufruf von BVK DIVEST folgend, unterzeichnen nun über 80 BVK-Versicherte das Positionspapier vom Dezember 2017. Das um die neuen Unterstützenden ergänzte Positionspapier der über 80 BVK-Versicherten wird der Kasse im August 2018 eingereicht.

März-August 2018: die Gruppe BVK beschliesst, beim Klima-Fintech-Unternehmen Carbon Delta eine Simulation der finanziellen Klimarisiken der Investitionen der Kasse in Auftrag zu geben, die über die möglichen Verluste auf den Aktien und Obligationen im Zusammenhang mit den fossil-lastigen, „high carbon“ Unternehmen Auskunft gibt. Sie leitet daraus Folgerungen für die Finanzierung der zukünftigen Renten ab und unterbreitet diese – im Sinne der Vorbereitung des zweiten Treffens – in einem neuen Schreiben (mit Anlage 1, Anlage 2) der BVK. Die Studie besagt, dass – je nachdem, in welche Unternehmen die BVK in Wirklichkeit investiert, was sie nicht offenlegt – im Zeithorizont der nächsten 15 Jahre potenzielle klimabedingte Wertverluste auf dem Aktien- und Obligationenportfolio im Bereich von 5.8 bis 17.8 % entstehen könnten.

September 2018: in ihrer Antwort auf die neuen Eingaben von BVK DIVEST begrüsst die BVK das grosse Interesse der über 80 Versicherten an der Klimaverträglichkeit der Anlagen und bekräftigt die Bereitschaft, den Austausch in Form eines neuen Treffens fortzuführen.

Sie reagiert im Übrigen jedoch defensiv. Statt Interesse zu zeigen, mehr über Ziel und Methodologie der Studie von Carbon Delta zu ihren klimabedingten Portfoliorisiken zu erfahren, äussert sie Zweifel am Studiendesign und an der Tauglichkeit der Studie für die BVK. Sie anerkennt, dass „ein möglicher (sic!) Klimawandel sowie die hierzu getroffenen Massnahmen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu einer Transformation der Weltwirtschaft führen können“, sagt aber, sie lehne „eine Fokussierung auf mono-kausale Ursache/Wirkungsketten ab“ und verfolge einen „ganzheitlichen Ansatz“, da es ihr Tagesgeschäft sei, eine Vielzahl von finanziellen Marktrisiken als Basis für ihr Risikomanagement herbeizuziehen. Statt anzuerkennen, dass der sichere Klimawandel ihr heutiges Risikobudget vergrössert, zieht die BVK den Klimawandel überhaupt in Zweifel.

November 2018: Die Gruppe BVK DIVEST reicht als Vorbereitung des mit der BVK vereinbarten Treffens vom 23. November 2018 ihrerseits eine Stellungnahme ein, welche die Methodologie von Carbon Delta klärt. Weiterhin schlägt sie eine Traktandenliste für die Besprechung vor.

Dezember 2018: Die Versichertengruppe BVK DIVEST fasst die Ergebnisse der Besprechung in einem Verdankungsschreiben zuhanden der BVK zusammen. Sie anerkennt aufgrund der erhaltenen Informationen, dass die BVK im Rahmen ihrer Tätigkeit innerhalb des Schweizerischen Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) an Arbeiten beteiligt ist, welche sich auf die Folgen des Pariser Klimaabkommens beziehen und die Art und Weise der Berücksichtigung der finanziellen Klimarisiken ermitteln sollen. Hingegen stellt sie fest, dass sich die BVK als zweitgrösste Pensionskasse der Schweiz bisher keine zukunftsgerichtete finanzielle Risikoanalyse auf der Basis der internationalen Standards des Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) durchgeführt hat. Weiterhin vermisst sie Transparenz der BVK darüber, wie sie in Zukunft – mit einer Klimastrategie – die finanziellen Klimarisiken angehen will. Sie stellt auch fest, dass es weiterhin unklar bleibt, wie die BVK im Rahmen der via SVVK und ihrem Engagement-Anbieter Sustainability gebündelten Engagement-Arbeit die Produzenten von Erdöl und Erdgas dazu bringen will, ihr Geschäftsmodell auf den CO2-Absenkungspfad des Pariser Klima-Abkommens umzustellen und welches die Kriterien sind, die ihr anzeigen, dass nur die Desinvestition die drohenden Wertverluste vermeidet.



– Brief von 30 ProfessorInnen an die BVK

Dezember 2020: 30 Professoren der Universität Zürich, der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften und der Fachhochschule OST, die bei der BVK versichert sind, ~~verlangen mit einem Schreiben an ihre Pensionskasse BVK~~ ein stärkeres Engagement im Bereich fossil-freie Finanzanlagen. Die Eingabe fand auf Initiative von fossil-free.ch statt. Die Delegation stellt anlässlich des

Übergabegesprächs bei der BVK fest, dass die Kasse zwar Fortschritte gemacht hat, das Tempo und der Umfang der Umsetzungsmassnahmen zur Dekarbonisierung aber zu gering sind, um die im Pariser Klimaabkommen geforderte maximale Temperaturerwärmung von 1.5 Grad zu erreichen. Eine starke weitere Schärfung und Transparenz bei der Umsetzung sei angebracht.